

Der Transformator

Preis 5 Pf



Betriebszeitung der Belegschaft des Transformatorenwerkes

„KARL LIEBKNECHT“

5. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 30 · AUGUST 1953

... und das wurde bis zum 27. Juli verwirklicht

Betr.: Überprüfung der Normen in Wi 2 an den schwingungsfreien Spulen

Durch den starken Urlaubsanfall können die Zeitermittlungen für schwingungsfreie Spulen erst ab 10. August 1953 durchgeführt werden. Bis zur Durchführung der Überprüfung wurde in kollektiver Zusammenarbeit für diese Normen eine 15prozentige Normenzeiterhöhung festgelegt.

Betr.: Kinderferienaktion

Mit den betreffenden Kollegen der Abt. Wi. wurde eine Aussprache geführt und die Erhebung des Elternbeitrages begründet.

Betr.: Garderoben u. Waschräume Gtr.

Der Wunsch der Kollegen aus dem TR-Bereich, Garderobenräume und Waschanlagen im Anbau von der Gtr.-Halle zu schaffen, kann nach den Untersuchungen über die Belegung unserer im Werk vorhandenen Garderoben nicht erfüllt werden. In der Garderobe neben dem Speisesaal und darunter im Keller stehen augenblicklich 285 Garderobenschränke frei. Da genügend Garderobenschränke und auch Waschgelegenheiten vorhanden sind, wäre es z. Z. nicht richtig, Mittel anzuwenden, um neue Räume auszubauen.

Betr.: Beschaffung von Handschuhen mit Lederschutz für Anbinder

Für 1953 sind 350 Fingerlederhandschuhe und 450 Faustlederhandschuhe bestellt. Es sind bereits größere Teillieferungen eingegangen. Die Restlieferung erfolgt bis September 1953.

Betr.: Instandsetzung Kulturhaus

Eine Arbeitsbesprechung zwischen Werkleitung, Kommission für kulturelle Massenarbeit der BGL, Hausverwaltung und AL fand am 22. Juli im Kulturhaus statt, auf der konkrete Beschlüsse gefaßt wurden (s. Seite 2).

Betr.: Schreibmaschinentransport

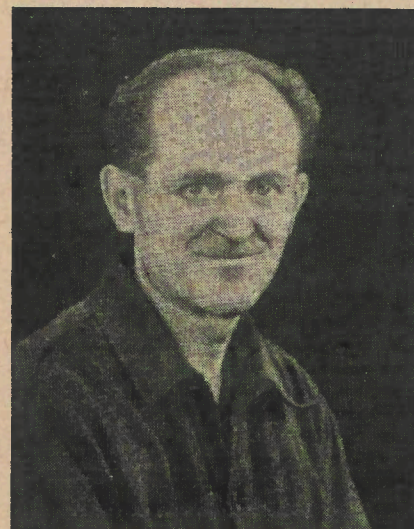
Die Anweisung, Schreibmaschinen nach Arbeitsschluß in Stahlschränke einzuschließen, ist aufgehoben worden.

Betr.: Taschenlampen-Batterien für Sehbehinderte

Taschenlampen-Batterien für Sehbehinderte stehen jetzt zur Verfügung.

Betr.: Überprüfung der Lohngruppen in der Stanzerei

Die Überprüfung hat ergeben, 1. daß ein erhöhtes Unfallmoment



Unser Kollege Wilhelm Liening leistete am 24. Juli seine 500. Aufbauschicht. Wir gratulieren zu dieser großartigen Leistung und wünschen ihm — als dem besten Aufbauhelfer unseres Betriebes —, daß er nicht lange so einsam an der Spitze steht. Für alle Kollegen sollte diese Leistung der Ansporn sein, ihre Verpflichtung recht bald einzulösen.

- an allen Stanzen und Pressen vorhanden ist,
- daß bei mehreren Arbeiten eine erhöhte Schmutzentwicklung gegeben ist und
- bei den Stanzarbeiten an verschiedenen Pressen die Voraussetzung für die Eingliederung in die Lohngruppe 3 anzuerkennen ist.

Die verantwortungsbewußte Festlegung wegen der Eingliederung wird durch den Meister im Beisein des AGL-Vorsitzenden erfolgen. Die leichteren Arbeiten müssen in Lohngruppe 2 verbleiben.

Betr.: Anlieferung von Obst und Gemüse

HO und Konsum lieferten in den letzten Wochen ausreichend Obst und Gemüse. Mit der Leitung des Konsums und der HO besteht ständige Verbindung.

Betr.: Lohngruppen-Katalog des Ministeriums

Eine Rücksprache mit dem Ministerium hat ergeben, daß der Lohngruppenkatalog vom Ministerium fertiggestellt ist und jetzt beim FDGB vorliegt.

Betr.: Mangelnde Qualität der Halbfabrikate von TB

Zur Abstellung der Mängel wurde die Gütekontrolle durch einen weiteren Kollegen verstärkt.

Betr.: Oberlichter in As

Die Oberlichter sind mit Sonnenschutzfarbe gestrichen.

Betr.: Schutthaufen Uferstraße

Die Entschungsanlage und die neue Müllgrube sind in Arbeit und werden im Zuge der Arbeiten am Kraftwerk fertiggestellt. Als Zwischenlösung wird der Schutt bis zum 20. August abgefahren und der neue Schutt am Ende der Kranbahn gelagert. Die Küche hat Anweisung erhalten, Gemüseabfälle nicht mehr auf den Schutthaufen zu werfen.

Betr.: Schmutzzulage in Abteilung Wa

Die Schmutzzulage für Ormig-Schreiberinnen wurde entsprechend dem Vorschlag der Abteilung Wa genehmigt.

Betr.: Studenten und Praktikanten

Die gewünschte Zusammenfassung der Studenten und Praktikanten wurde gemäß Termin durchgeführt.

Fortsetzung auf Seite 2

Die Finanzschule - ein Weg zur Qualifizierung

Liebe Kollegen!

Am ersten September beginnt an der Fachschule für Finanzwirtschaft in Gotha ein neuer Zweijahreslehrgang mit dem Ziel, junge entwicklungsfähige Menschen zu guten Fachleuten auf dem Gebiet des Finanzwesens heranzubilden.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wünschenswert, daß sich vorwiegend solche Kolleginnen und Kollegen zum Studium melden, die bereits ein oder mehrere Jahre im Finanzsektor praktische Erfahrungen gesammelt haben. Die Ausbildung umfaßt sämtliche Gebiete des Finanzwesens. Im ersten Studienjahr erhalten die Kollegen einen allgemeinen Überblick über sämtliche Gebiete des Finanzwesens, zum Beispiel Finanzen in der volkseigenen Wirtschaft, Abgaben und Preise, Staatshaushalt, Geld und Kredit, Außenhandelsfinanzierung, Versicherung. Das zweite Studienjahr sieht dann eine eingehende Spezialisierung auf eines dieser Fächer vor. Den individuellen Neigungen der einzelnen Kollegen, sich in dieser oder jener Fachrichtung weiterzubilden, ist in vollem Umfang Rechnung getragen.

Der Unterrichtsablauf besteht in Lektionen, Seminaren und Selbststudium. Neben freier Verpflegung und Unterkunft erhalten die Kollegen ein ausreichendes Stipendium. Außer den vom Staatssekretariat für Hochschulwesen festgesetzten Ferien wird alle sechs Wochen ein kurzfristiger Urlaub zur Heimfahrt gewährt.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen,

daß Gotha mitten im „grünen Herzen“ Deutschlands liegt und daß die Kollegen in ihrer Freizeit genügend Gelegenheit haben, wunderschöne Wanderungen in den Thüringer Wald zu unternehmen.

Kolleginnen und Kollegen, die sich für dieses Studium interessieren, werden gebeten, sich umgehend an die Kaderabteilung im Hauptgebäude zu wenden. Ich bin gern bereit, mit ihnen

nähere Einzelheiten persönlich zu besprechen.

Kollegen, euch wird hier die Möglichkeit geboten, in zwei Jahren die Kenntnisse zu erwerben, die euch befähigen werden, in verantwortlichen Stellen unserer Wirtschaft zu arbeiten.

Wir würden uns freuen, im neuen Studienjahr auch Kollegen vom Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ bei uns begrüßen zu können.

Student Manfred Petzold
Finanzschule Gotha

Unser Kulturhaus wird ausgebaut

Wir Werktätigen der volkseigenen Wirtschaft haben die Aufgabe, durch unsere Arbeit und die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität die Werte zu schaffen, die unserer Bevölkerung einen ständig wachsenden Lebensstandard garantieren. Dazu ist es wieder notwendig, die kulturellen Bedürfnisse unserer Bevölkerung zu befriedigen und unseren Werktätigen die Möglichkeit der Entspannung und Sammlung neuer Kräfte zu sichern. Das ist in unserem Betrieb die Aufgabe der Werkleitung in Zusammenarbeit mit der Kommission für kulturelle Massenarbeit der BGL.

Was haben wir als neue Werkleitung in dieser Beziehung bis jetzt getan? Das Beispiel gibt uns unser Kulturhaus. Wir als Werkleitung haben bis auf eine oberflächliche Besichtigung lediglich die Feststellung getroffen, daß unser Kulturhaus als Objekt viel zu klein und unrentabel ist, nach schlechten Informationen angeblich

von der Belegschaft nicht benutzt wird und wir daher in einigen Aussprachen der Werkleitung der Meinung waren, dieses Objekt abzugeben.

Erst die Kritik der Kollegen in den Abteilungsversammlungen und die Kritik im „Transformator“ veranlaßten mich, unser Kulturhaus gründlich zu überprüfen. Hier zeigte es sich, daß wir als Werkleitung, abgelenkt durch unsere großen wirtschaftlichen Aufgaben, an den kleinen Aufgaben, besonders der kulturellen Betreuung der Belegschaft, vorbeigegangen sind. Eine von mir festgesetzte Prüfungskommission, Werkleitung, BGL, Hausverwaltung und Abt. AL, tagte daher am 22. Juli im Kulturhaus und legte konkrete Beschlüsse fest zur Verbesserung unseres Kulturhauses und damit zur Schaffung einer guten Erholungsstätte für unsere Werktätigen.

Das Kulturhaus ist vom Magistrat gepachtet. Der Saal wird umgehend mit vom Magistrat bereitgestellten Mitteln in Ordnung gebracht. Arbeiten, die durch unseren Betrieb ausgeführt werden, sind in einem Plan zusammengefaßt. Die Mittel werden vom FDGB angefordert bzw. aus dem Direktorfonds zur Verfügung gestellt. Die Umgestaltung des Gartens ist ebenfalls im Plan festgelegt. Hierbei benötigen wir die freiwillige Mitarbeit unserer Kollegen. Der Arbeitsplan ist von der BGL aufgestellt. Wir bitten um rege Beteiligung und Meldung auf Grund des Aufrufs unserer BGL. Auch die persönlichen Belange unserer Kollegen Studé, die sich bisher selbstlos für unser Kulturhaus eingesetzt haben, sind von der Werkleitung geregelt worden. Als Verantwortlicher für die kurzfristige Umgestaltung unseres Kulturhauses ist der Kollege Rahne eingesetzt worden.

Kolleginnen und Kollegen, durch diese Maßnahmen werden wir erreichen, daß unser Kulturhaus in Kürze ein anderes Gesicht bekommt. Als Termin haben wir uns die zweite Hälfte des Monats August gesetzt, so daß unsere Kollegen noch einige Wochen dieses Sommers Entspannung in unserem Kulturhaus mit Garten finden werden. Graskowski (Werkleiter)

... und das wurde bis zum 27. Juli verwirklicht

Fortsetzung von Seite 1

Betr.: Waschgelegenheit und Garderobenschränke für die Lehrlinge

Die Veränderung der Arbeitszeit der Lehrlinge in TB wurde so vorgenommen, daß unter Aufsicht eines Ausbilders ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist.

Betr.: Nachtbeleuchtung

Mit der Abschaltung der Nachtbeleuchtung ist der Betriebsschutz beauftragt. Die Einteilung der Streifen nach 3 Uhr ist kontrolliert und neu festgesetzt worden.

Betr.: Freigabe von Abfallholz an die Belegschaft

Ab 13. Juli 1953 wird Abfallholz an folgenden Kollegenkreis abgegeben:

- Schwerbeschädigte mit amtlichem Ausweis,
- Rentner,
- Belegschaftsangehörige über 60 Jahre.

Durch die Abt. AL werden an vorstehend genannten Kollegen Berechtigungsscheine ausgegeben. Weitere Hinweise von Mängeln, die nicht durch die Werkleitung direkt

verändert werden können, sind von der BGL an den FDGB zur Bearbeitung weitergeleitet worden.

Hiervon sind von der Regierung auf Vorschlag des FDGB einige Punkte bereits verwirklicht.

Beispiel: Erhöhung der Lohngruppen 1 bis 4.

Ein Teil der festgelegten Maßnahmen in der Auswertung der Aussprache mit der Belegschaft sind von der Werkleitung als Anweisung an die Meister bzw. Bereichsleiter erteilt. Die Kontrolle der Durchführung der Anweisungen erfolgt durch die Werkleitung und durch eine Kommission zur Überprüfung der Maßnahmen der Werkleitung.

Graskowski

(Wir hoffen, daß sich recht viel Kollegen an dieser Kontrolle beteiligen D. Red.)

★

Im Werk TG (Weißensee) wurden bis zum 24. Juli 1953 die Punkte 1, 6, 7, 8, 9, 16, 17, 18 und 19 erfüllt. Der Kollege Gerhard Thurn fordert alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich weiterhin an der Massenkontrolle zu beteiligen.

Wie waren am Seddinsee

Eigentlich fängt mein Bericht recht traurig an. Ich war nämlich zurückgestellt worden, weil ja nicht alle Kinder mit ins Ferienlager fahren konnten. Da ein Kind eines Kollegen meiner Mutter aber nicht mitfahren konnte, rutschte ich so mit rein. Obwohl ich meinem Alter nach, ich bin 11 Jahre, in den zweiten Durchgang gehörte, mußte ich jetzt mit den Kleinen den Anfang machen. Später erzählten mir Kinder vom Seddinsee, daß ihre Muttis und Vatis gar nicht beim Transformatorenwerk beschäftigt sind. Daß es doch noch schön wurde, will ich kurz erzählen. Die Freude war doppelt groß, daß es klappte und ich meinen Koffer packen konnte. Pünktlich kam diesmal sogar der Dampfer, und ab ging's mit einem Herzen voll Spannung, wie wird es dieses Mal werden. Was hat sich alles am Seddinsee verändert, denn ich fuhr ja schon das zweite Mal dahin. Voriges Jahr hatte man uns nämlich erzählt, man wollte so einiges verbessern. Ich denke besonders an die Badestelle. Was sollte da alles gemacht werden. **Aber alles war beim alten.** Na, für mich hat es nicht viel ausgemacht. Ich kann Schwimmen und habe sogar unter der guten Aufsicht von Wolfgang Spiegel mein Frei- und Fahrtenschwimmerzeugnis gemacht. Zu der großen Gruppe gehörend, habe ich mit im Zelt geschlafen, was natürlich schön war. Unser Zelt war das beste und sauberste Zelt, und dafür bekam jedes Mädchen ein Buch. Abends bekamen wir auch dafür Besuch. Schwarmweise sogar. Sogar für unsere Blutgruppe haben sie sich interessiert. Und Krach haben sie gemacht. Ich höre noch heute das Summen der Mücken in meinen Ohren. Aber sonst war es doch recht schön. Prima, prima war wie immer das Essen. Viel Obst und auch Süßigkeiten gab es. Oft haben die Kinder gar nicht alles aufgegessen. Und manch verdorbenen Magen gab es. Ein Anruf zum Arzt nach Schmöckwitz, und in wenigen Minuten war er da. Der Wasserpolizei und dem Wasserrettungsdienst gilt dafür unser Dank. Das Wetter konnte besser sein. Trotzdem vergingen die 18 Tage viel zu schnell. **Wenn wir unserem Ferienheim den Namen Michael und Robby Rosenberg gegeben haben, wollten wir damit mahnen, immer für den Frieden und die Einheit Deutschlands zu kämpfen.**

Seid bereit — immer bereit.

Isolde Melzer (11 Jahre)

★

Vom 6. bis 23. Juli habe ich am Seddinsee frohe Ferientage verlebt. Ich habe mit 15 Mädchen im Zelt geschlafen. Wir haben den ersten Preis erhalten, denn wir haben einen Wettbewerb gemacht, welche Stube oder welches Zelt am saubersten war. Das Essen war reichlich und gut. Wir haben auch gut gegessen. Wir haben die Möglichkeit gehabt, unseren

Frei- und Fahrtenschwimmer zu machen. Am 21. habe ich meinen Freischwimmer und am 22. meinen Fahrtenschwimmer gemacht. Bei einigen Geländespielen haben wir Kompaß und Karte kennengelernt. Viele frohe Stunden haben wir beim Liedersingen zugebracht, hierbei fehlte uns ein Akkordeon. Mit den Booten haben wir eine Mondscheinfahrt gemacht. Das war ein schönes Erlebnis.

Ingrid Bartoock (11 Jahre)

★

Ich war 18 Tage im Ferienlager am Seddinsee. Es war dort sehr schön. Das Essen war gut und reichlich, es



gab jeden Tag Kompott. Wir konnten jeden Tag spielen, was wir wollten. Ich war der lebhafteste Junge in meiner Gruppe. Ich durfte am Sonntag drei Runden boxen. Jetzt heiße ich „der kleine Boxer vom Seddinsee“.

Günter Schüler (7 Jahre)

★

Im Ferienlager im Seddinsee war es sehr schön. Das Essen war prima, und wir haben sehr schöne Tage bei Spiel und Sport verlebt. **Ich danke unseren Vätern und Müttern, daß sie uns dieses durch ihre fleißige Arbeit ermöglicht haben.**

Helmut Keßler (10 Jahre)

★

Das waren frohe und gesunde Ferientage, die ich, meine Schwester und mehrere Kinder von TRO in 18 Tagen am Seddinsee verlebt hatten. Der Frühsport hat uns am besten gefallen, denn wir wissen, Sport macht kräftig. Auch das Essen, das immer mit Fleisch gekocht war, hat sehr gut geschmeckt. Auch die Helfer und Helferinnen waren nett, dazu auch der Lagerleiter. Allen, die uns die 18 Fe-

rientage so gut bereitet hatten, möchten wir unseren Dank aussprechen.

Ingrid und Sigrid Grüne

Der erste Durchgang ist zurück

Als der Dampfer „Friedensbote“ am 23. Juli 1953 zum vorgesehenen Zeitpunkt am Werk festmachte und die Kinder mit frohen Gesichtern in den Armen der manchmal ach so besorgten Mütter und Väter landeten, hatten letzere Gelegenheit, von ihnen selbst zu hören, wie es war.

Sechs Kinder haben bereits ihre Eindrücke in einigen Zeilen zum Ausdruck gebracht, so daß hierdurch auch andere Kinder ermuntert werden, ebenfalls ihre Erlebnisse kurz zu schildern. Es wäre sehr schön. Wo Licht ist, ist auch Schatten. Wenn es

anders wäre, wäre es unnatürlich. Aber lernen wir nicht erst durch den Schatten die Sonne schätzen?

Wohl ist diese oder jene Klage von den Kolleginnen und Kollegen absolut berechtigt (es ist selbstverständlich, daß diese Übelstände beseitigt werden müssen), aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, habt ihr nicht selbst Gelegenheit, dabei mitzuwirken, daß alles wunschgemäß abläuft?

Die Kommission „Arbeit unter den Kindern“ ist z. Z. die kleinste Kommission in unserem Werk. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich einige Kolleginnen und Kollegen zu verantwortungsbewußter Mitarbeit bereithalten.

Unsere Kinder sind unser wertvollstes Gut, sie sind die Blumen an unserem Lebenswege, all unser Schaffen und Streben wäre zwecklos, wenn wir nicht die Hoffnung hätten, daß sie mit klaren Augen und mit einem Bewußtsein in die Zukunft schreiten, die ihnen und allen schaffenden Menschen ein friedliches und besseres Leben ermöglicht.

Willi Bartoock (TZA)

Wir gratulierten!

Lieber Genosse Hans Jendretzky!

Heute, an Deinem 56. Geburtstag wollen auch wir, die Genossinnen und Genossen der Betriebsparteiorganisation des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, gratulieren.

Wir freuen uns, daß Du die Krankheit überstanden hast und Deine Kräfte wieder für die Arbeit in unserer Partei einsetzen kannst. Wir wissen, daß Du — in über drei Jahrzehnten — in zahllosen Tagen und Nächten für die Befreiung der Arbeiterklasse und die Sicherung des Erreichten alles getan hast, was ein Genosse unserer Partei tun konnte. Wir haben gesehen, wie Du — der 1. Sekretär der Bezirksleitung — nicht nur uns geholfen hast, wenn in unserer Betriebsparteiorganisation Schwierigkeiten waren, sondern überall Deine Unterstützung gabst, wenn

es um die Hilfe für die Arbeiterklasse und die Aktionseinheit der Arbeiterklasse ging.

Lieber Genosse Hans!

Wir wünschen Dir noch lange Jahre Gesundheit und Schaffenskraft für die vor uns liegenden Aufgaben.

Wir versprechen Dir alles zu tun, um den Plan zu erfüllen und den Wohlstand unseres Volkes zu steigern, unter Führung unserer Partei zu einem einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland zu kommen und damit den Frieden in Europa zu sichern.

Betriebsparteiorganisation der
Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands
Hans Klein

Werkleitung: Graskowski

BGL: Bewersdorff

FDJ: Oberthür

BSG: Doberschütz

DSF: Ambos

Max und Otto aus de TRO

„n Morgen, Otto. Na, da biste ja schon wieda. Alle Achtung, det jing diesmal aba schnell. Haste wat jut zu machen?“

„n Morgen, Maxe. Na ja, det ooch — wer hätte det nich —, aba weefte, manchmal übaschlägt sich allet.“

„Na, sei man nich so uffjeregt, Otto, azähle mal hübsch de Reihe nach. Denn kommt et deutlicher raus, und ick kann et besser vastehn. Na leje mal los, wat erregt dia denn so?“

„Naja, da ham wa doch det Jedicht außem Spreegebäude vaöffentlich. Du weefst doch wejen de Riejel, die an de Türen fehlen.“

„Richtig! Na kommen nu welche ran?“
„Natürlich, det is doch jeden klar, det det nich so bleiben kann, Maxe, aba höre mal zu, da müssen wa een ernstet Wort mit unsere Kollegen reden.“

„Wieso, wat is denn passiert?“

„Sieh mal, Maxe, ick habe mia mal 'ne Uffstellung zeigen lassen, wat wia in unsan Betrieb so jeden Monat für Verstopfungen an den Toiletten, Abflußleitungen, Waschbecken und Fußbodenentwässerungen sowie tägliche Kontrolle derselben und kleine Reparaturarbeiten' ausgeben.“

„So, det is ja interessant, wieviel denn?“

„Die Uffstellung jing von Januar bis Juni 1953, und da kommen uff jeden Monat 1830,87 DM. Na, wat sachste nu?“

„Donnerwetta, det is ne ganz schöne Latte, wie is denn det möglich?“

„Det habe ick mia ooch jefragt, und da hat mia die Kollerin Dietert de dollsten Dinga azählt. Det die Riejel schon mal dran warn und dann von unsre Kollegen jeklaut wurden, is erstmal amtlich. Det de Toiletten oftmals jleich wieda verdreckt sind nachdem se sauber jemacht wurden, kann man ooch sehen, aba det sich welche so schweinisch benehmen, det se een großet Jeschäft uff den Fußboden machen und mit den eijenen

Dreck den Spiegel beschmieren, det is doch wohl det höchste wat sich denken läßt.“

„Pfui Deibel, Otto, det kann ick mia bald ja nich denken, da muß ick mia direkt schütteln, so eklich is mia.“

„Und trotzdem is et am 9. Juli im Spreegebäude in de Frauentoilette im 1. Stock und am 11. Juli in de Frauentoilette im Verwaltungsjebäude im 2. Stock passiert.“

„Nee, Otto, da komm ick nich drüba weg. Det muß doch wieda sauber jemacht werden. Denken die Schweinijel nich an die Kollegen, die det wieda in Ordnung bringen müssen?“

„Det is et, Maxe, da muß jeder een biskan druff achten. Jenau so uff de ‚Maler‘, die die Türn mit ihre Bilder und Verse vazieren. Ick kann mia nich vorstelln, det se det zu Hause ooch machen.“

„Nee, Otto, bestimmt nich. Da kriegen se wat mit'n Scheuerlappen um de Ohren. Aba recht haste, ooch uff die Schmierfinken müssen wa uffpassen, denn det Jeld kann wirklich für bessere Sachen ausjegeben werden.“

„Weefte, Maxe, wenn wa uffpassen, kann überall Jeld einjespart werden. Manchmal kann dia richtig der Hut hochjehn, wenn de de Schlamperei siehst.“

„So, wat meenste denn?“

„Da hab ick neulich — ganz zufällig — eenen Inventurbericht jlesen und da steht:

Die Überprüfung der Küchenbestände im TRO ergab...
daß 101,2 kg Ringäpfel, seit November 1951 lagernd, 113 kg Eierkuchepulver, seit November 1951 lagernd und 220 kg Sago seit über einem Jahr lagernd, nicht mehr verwendbar sind. Auch unsere Revisionsabteilung müßte sich von der Beschaffenheit der Bestände überzeugen.“

„Mensch, Otto, is denn so wat möglich? Da ham wa doch inzwischen schon een paar Küchenleiter jehabt,

An alle, die es angeht!

Wenn bei Betriebsbegehungen von Verbesserungsvorschlägen die Rede ist, hören wir von Kolleginnen und Kollegen immer die Antwort: „Das ist doch eine Selbstverständlichkeit, deswegen mache ich keinen Verbesserungsvorschlag.“ Diese Einstellung ist nicht immer richtig. **Wenn auch jeder an seinem Arbeitsplatz entsprechend seiner beruflichen Qualifikation eine bestimmte Arbeit zu verrichten hat, für die er seinen Lohn oder sein Gehalt bekommt, so finden wir doch immer wieder, daß es in unserem Betrieb Kollegen gibt, die weit über das Maß ihrer normalen Arbeitsleistung Dinge durchführen oder vorschlagen, die zu einer besonderen Anerkennung berechtigten.**

Wir wenden uns an unsere Wirtschaftsfunktionäre, in erster Linie an unsere Meister und Betriebsingenieure, uns zu helfen. Denn wer ist berufener, die Leistung der Kollegen zu beurteilen, als der betriebliche Vorgesetzte. **Meldet uns Kollegen eures Arbeitsbereiches, die über ihr normales Aufgabengebiet hinaus außergewöhnliche Leistungen vollbringen.** Wir wollen diese Leistungen anerkennen, können dies aber nur, wenn wir davon Kenntnis erhalten. Gebt uns also entsprechende Mitteilungen, wir werden dann schnellstens überprüfen, ob die Arbeiten der Kollegen als Verbesserungsvorschläge im Sinne der bestehenden Gesetze zu bewerten sind. Die Mitarbeiter des Büros für Erfindungswesen stehen jedem Kollegen jederzeit für Rücksprachen am Arbeitsplatz oder in unserem Büro zur Verfügung.

Otto Rothe (BfE)

Küchenkommissionen hatten wir doch ooch, ham denn die alle jeschlafen? Die können doch nich soone juten Sachen schlecht werden lassen. Weefte, wenn ick so wat höre, denke ick imma an die Autohupe von Willem den Zweeten.“

„Wieso det, wat hat die mit uns zu tun?“

„Die jing imma: Tattü-Tata, da sagte det Volk: For unsa Jeld.“

„Naja, aba det is doch ne Schande. Lassen die det Zeug liejen bis et schlecht is, det is doch nich anzunehmen, det wia uns den Magen mit verdorben hätten. Det paßt doch fein zu ne Nachspeise.“

„Oder aba se hätten et für die Kinder int Kinderheim jeben sollen, die hätten sich jefreut.“

„Da kannste sehen, Maxe, soviel Zeug kommt bei uns um, und der Ami will uns einreden, wia haben ne Hungersnot.“

„Der soll man seine Arbeitslosen wat jeben, denn hat er jenug zu tun. Na, machs jut, Otto.“

„Du ooch, Maxe, und bleib jesund.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: „Tribüne“, Hauptwerk, Berlin-Treptow